

Die Gegenantwort war tags darauf die Verwüstung und Plünderung des erzbischöflichen Palais durch die Hitler-Jugend. Seither waren die Fronten klar.

Liebmann ist dafür zu danken, diese Ereignisse und Entwicklungen eingehend dokumentiert zu haben. Das Resultat ist keine Schönfärberei.

Die Schlüsse muß jeder selber ziehen. Sie werden darauf hinauslaufen, den Bischöfen die bona fides auch dann zu bestätigen, wenn man zur Erkenntnis kommt, daß nicht unbedingt jeder von ihnen getane Schritt richtig und mutig war.

Linz

Rudolf Zinnhobler

## Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechung erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

### PHILOSOPHIE

■ CORETH EMERICH SJ./NEIDL WALTER M./PFLIGERSDORFFER GEORG (Hg.), *Christliche Philosophie im katholischen Denken des 19. und 20. Jahrhunderts*. Bd 1: Neue Ansätze im 19. Jahrhundert. (799). Styria, Graz 1987. Ln. S 770.—/DM 110.—.

Der hier anzuzeigende Band 1, der „neue Ansätze im 19. Jahrhundert“ im Bereich des katholischen Denkens behandelt, ist die erste Teilpublikation im Rahmen eines weitgesteckten wissenschaftlich und allgemein interessanten Projektes, dessen Redaktion Heinrich M. Schmidinger und Bernhard Braun übernommen haben. „Die weiteren Bände über den Rückgriff auf scholastisches Erbe“ und „Moderne Strömungen im 20. Jahrhundert“ sind in Vorbereitung und werden bald nachfolgen“ (9).

Eine Darstellung des 19. Jh. unter dem spezifischen Aspekt der Christlichen Philosophie, schon aus Gründen des „umfangreichen Materials“ (ebd.) begrenzt auf deren katholische Repräsentanz, ist in der hier praktizierten umfassenden Art bisher beispiellos. Die globale Sichtweise dokumentiert bereits die Aufgliederung des Werkes, das folgende 6 Teile umfaßt: I: Der Deutschsprachige Raum (61–419) — II: Der Französischsprachige Raum (421–584) — III: Italien (585–642) — IV: Der Spanisch-Portugiesische Raum (643–685) — V: Der Angelsächsische Raum (687–749). Ergänzend dazu kommt ein „Sonderkapitel“ VI (751–789) mit Skizzen, welche die „Katholische Sozialphilosophie im 19. Jahrhundert“ (752–767) und „Die katholische Auseinandersetzung mit den modernen Wissenschaften“ (768–789) betreffen. Die einleitenden Abschnitte (9–59) bringen — neben Formalangaben zum Gesamtband (9–17) — folgende Beiträge: Bibliographie zur Gesamtthematik des 1. Bandes (18–21) — Einleitung in das Gesamtwerk (23–28) — Zur Geschichte des Begriffs „christliche Philosophie“ (29–45) — Geschichtliche Bedingtheit west-

lich neuzeitlicher Philosophie: Vom Humanismus der mediterranen Renaissance zum Zeitalter der Vernunft und der Säkularisation (1492–1789) (46–59). Das Namenregister (791–799) bietet gute Hilfe, insbesondere bei Benutzung der Publikation als Handbuch.

Eine Einzelanalyse vorzunehmen, ist hier nicht der Ort, aber schon eine genaue Durchsicht des Buches ergibt, daß trotz der großen Zahl der Autoren ein Wurf gelungen ist und daß die nicht so glücklich ausgefallenen Beiträge gering an Zahl sind.

Bei den Einzelbeiträgen ist weitgehend der Gesamtkontext der Problematik des 19. Jh. als Hintergrund so präsent, daß die Gefahr einer Buchbinder-Synthese erstaunlich gut vermieden wurde und durchgehend ein hohes Niveau von Problematisierung und Darstellung gewahrt wird.

Mit dem vorliegenden publikatorischen Auftakt dieses anspruchsvollen wissenschaftlichen Unternehmens ist ein unentbehrliches *Forschungsinstrument* geschaffen worden, wenn auch die rein bibliographischen Teile manchmal der Erweiterung bedürften.

Darüber hinaus fundiert dieses Werk das *philosophische und geistesgeschichtliche Bild des 19. Jh.* in einschneidender Weise: Nach Schnädelbach (1983) und Köhnke (1986) mit ihren anderen Zielsetzungen liegt nun weit über das bisher Vermutete hinaus das erstaunliche Ausmaß wie die Differenziertheit der Welt des katholisch bestimmten Philosophierens zutage. Dieses — weithin auch im nichtdeutschsprachigen Raum angesiedelt auf dem Boden nachidealistischer Auseinandersetzung mit dem Deutschen Idealismus — hat in vielfacher Weise für Philosophie und Theologie auch innerhalb des katholischen Umfeldes Ansätze entworfen, die durchaus kritische Fortführung lohnen; insofern ist dieses *Standardwerk* auch eine *unverzichtbare Grundlage* für den ersten *philosophisch—theologischen Dialog der Gegenwart*.

Diese Monumentaldarstellung macht aber auch deutlich, daß Weltweite des geistigen Lebens Kennzeichen der katholischen Philosophie des 19. Jh. ist. Für die Forschung zum 19. Jh. wie zur Orientierungshilfe über philosophische Möglichkeiten wird dieses durchwegs auch gut geschriebene Buch unentbehrlich sein.

Passau

Rainer Beer